

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

397 (29.8.1925) Morgenausgabe

noch russische Sympathien beständen. Bei den Kommunisten gewiß. Diese sind dort ebenso Kostgänger Moskaus und operieren nach Moskauer Befehl, wie in Deutschland oder Bulgarien. Alle lettisch oder estnisch national gesinnten Parteien dagegen sind so antirussisch eingestellt, daß z. B. in allen estnischen Schulen der russische Sprachunterricht ganz und gar abgeschafft ist. Russisch existiert nicht einmal als mahlfreies Fach; Deutsch dagegen ist obligatorische Fremdsprache. Ebenso in Lettland, wo Russisch als fakultatives, aber sehr wenig gewähltes Fach besteht. In Estland wie in Lettland will man auf diese Weise die Fäden nach Rußland für immer abschneiden. Die sowjetische Regierung hat versucht, Estland für seine Haltung und namentlich auch für die Hinrichtung der Revolver-Russischen dadurch zu bestrafen, daß es den Transitverkehr, der über die Ostsee nach und von Rußland stattfindet, ganz von Rußland fortgelegt und statt dessen Riga begünstigt hat.

Wirtschaftlich und finanzpolitisch ist Lettland besser konsolidiert als Estland. Es hat vor allen Dingen seine Währung stabilisiert. Die neue Münze ist ein Lat, gleich einem Goldfranken zu 100 Centimes. Da die Zahlungsbilanz zum mindesten nicht passiv ist, so gelingt es, die Währung zu halten, wozu allerdings ein System ungeheurerlicher Bölle und ein schwunghafter Schmuggelhandel nach Rußland, der für Lettland eine aktive Bilanz ergibt, mitwirken müssen. Beide Staaten, Lettland wie Estland, wären in ihrem Wirtschaftsaufbau ein bedeutendes Stück weiter, wenn sie nicht ihre sogenannte Bodenreform in der Weise vorgenommen hätten, daß der deutsche ländliche Grundbesitz ohne Entschädigung in Estland völlig, in Lettland bis auf nicht bewirtschaftbare Reststücke enteignet wurde. Dadurch ist die Getreideproduktion für den Export nicht nur auf Null gesunken, sondern es hat zeitweise Getreide importiert werden müssen. Ganz dieselbe Folge hat bekanntlich die Bodenreform in Rumänien gehabt, wo das mehr als doppelt so groß gewordene Königreich heute kaum soviel Getreide produziert, wie das kleine Rumänien vor dem Kriege.

Am wenigsten unter den Randstaaten ist von Litauen die Rede, das an Größe das Areal Lettlands wie Estlands nur wenig, an Bevölkerung aber ziemlich stark übertrifft. Lettland und Estland haben eine Durchschnittsdichte von einigen dreißig, Litauen eine solche von etwa fünfzig Seelen auf den Quadratkilometer. In Litauen steht aber noch die Obersicht von nationaler Herkunft; daher die merkwürdigen, original baltisch anmutenden Vorgänge in Parlament und Justiz in den regierenden Kreisen in Königsberg. Das Memelgebiet, das Deutschland der Verfügung der Alliierten überlassen mußte, ist von diesen jetzt Litauen zugeprochen, und die Memelländer sind damit „rechtsträftig“ litauische Staatsbürger geworden; mit „autonomen“ Rechten, die von den litauischen Nachbarn einzuweisen ignoriert werden. Es versteht sich von selbst, daß beim Völkerverbund keine Abhilfe dagegen zu haben ist.

Das nächste Ereignis, von dem auf die Politik der Randstaaten, im Ganzen wie im Einzelnen, stärkere Rückwirkungen zu erwarten sind, ist der bevorstehende Zusammenbruch der polnischen Währung. Der Zloty ist nicht mehr zu halten. Jedermann in Polen versucht, aus dem Zloty in den Danziger Gulden, in den amerikanischen Dollar, in das englische Pfund, ja ganz heimlich und verheimlicht auch in die deutsche Mark zu flüchten. Das Polen den Zlotykrieg mit Deutschland beginnen würde, war für jedermann sicher, der eine Vorstellung davon bekam, daß die Nationaldemokraten ihre Natur hätten verleugnen müssen, wenn sie etwas anderes taten. Das es ihn aber verlieren wird, das ist ebenso sicher — und dann wird es im Walde der polnischen Hoffnungen einen großen Blätterfahnen geben.

Deutsches Reich

Der Reichszwanger verbringt seinen Urlaub auf Helgoland.

TU. Hamburg, 28. Aug. Reichszwanger Dr. Luther, der gestern nachmittags zusammen mit dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Hamburg eingetroffen ist, reiste gestern abend um 9.48 Uhr nach Cuxhaven weiter und übernachtete dort in Dölles Hotel. Heute mittags um 12.15 Uhr ist der Reichszwanger mit seinem Begleiter auf dem Dampfer „Kaiser“ nach Helgoland gefahren, um dort seinen vierzehntägigen Urlaub zu verbringen.

Strafverfahren gegen den Leiter der Berliner Kriminalpolizei?

WTB. Berlin, 28. Aug. Die „Berliner Börsenzeitung“ meldet, daß auf Grund der Strafanzeige von Bacmeister und Leopold ein Strafverfahren gegen den Leiter der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor im Berliner Polizeipräsidium, Dr. Weiß, wegen der Beschuldigung der Nötigung im Amte, der Freiberatungsbereitungen im Amte, Amtsanbahnung und unbefugter Vornahme von Durchsuchungen, eingeleitet worden sei. Wie das Polizeipräsidium auf eine Anfrage dazu mittels, ist dort von einem Strafverfahren gegen Dr. Weiß nichts bekannt. Auf Grund der gegen Dr. Weiß erhobenen Strafanzeige seien von der Staatsanwaltschaft lediglich einige Rückfragen an Dr. Weiß gerichtet worden.

Dr. Götener besucht die Leipziger Herbstmesse.

WTB. Leipzig, 28. Aug. Wie das Meißener Blatt meldet, besucht Dr. Götener die Leipziger Herbstmesse und hält am Dienstag, den 1. September, mittags 12 Uhr, im Altorion-Theater einen Vortrag über „Rustschiffahrt und Weltwirtschaft“.

Zum Hochverratsprozess gegen die Kommunistenzentrale.

TU. Leipzig, 28. Aug. In dem am Dienstag beginnenden Hochverratsprozess gegen die Kommunistenzentrale lautet die Anklage auf Verhelfen zum Hochverrat sowie auf Vergehen gegen die §§ 66, 81, 83 des Strafgesetzbuches und die §§ 8, 9, 12 und 13 des Republikstrafgesetzes. Es sind 9 Zeugen geladen, darunter als Hauptzeugen die aus dem Tschekaprovokateur bekannten, zum Tode verurteilten Angeklagten Neumann und Poegge. Die Verhandlungen werden voraussichtlich 4—5 Tage dauern.

Rein Austausch der Tschekaverurteilten gegen die deutschen Studenten.

WTB. Berlin, 28. Aug. Ein Berliner Morgenblatt meldet, daß der Austausch der drei im Tschekaprozess zum Tode verurteilten Kommunisten Neumann, Poegge und Stoblewski gegen die in Moskau verurteilten deutschen Studenten in greifbarer Nähe gerückt sei. Die „Telegraphen-Union“ erzählt hierzu an zuständiger Stelle, daß gegenwärtig lediglich das Gnadenbuch Stoblewskis geprüft werde. Irgendwelche Verhandlungen mit amtlichen russischen Stellen über den Austausch der drei verurteilten Kommunisten gegen die deutschen Studenten in Moskau seien bisher nicht geführt worden.

Verhaftung von Eisenbahndieben.

Pr. Berlin, 28. Aug. Meldungen aus Banau zufolge hat die Polizei umfangreiche Eisenbahndiebstahle auf der Bahnhofs-Station Nuldu festgestellt. Bei einer Wohnungsdurchsuchung wurde ein großes Lager gestohlener Eisenbahngüter aufgefunden, zu dessen Fortschaffung ein Pferdegespann nötig war. Auch in einem Walde wurde ein großes Lager gestohlener Güter entdeckt. Zwei der Haupttäter sind verhaftet worden.

Sozialpolitische Rundschau

Wiederaufnahme der Arbeit im Baugewerbe.

WTB. Berlin, 28. Aug. Wie wir erfahren, ist mit einer Wiederaufnahme der Arbeit im Baugewerbe am Montag früh unter keinen Umständen zu rechnen. Die Arbeitnehmervertreter haben zwar nach 17stündigen Verhandlungen dem Einigungsversuch zugestimmt. Aber zur Wiederaufnahme der Arbeit bedarf es noch eines Beschlusses der Streikenden. Die Berliner Bauarbeiter werden am Samstag in einer Versammlung die Abstimmung vornehmend und auch in den übrigen Kampfgebieten sind noch Versammlungen erforderlich. Selbst wenn überall der Einigungsversuch angenommen wird, könnte schon aus organisatorischen Gründen die Wiederaufnahme der Arbeit frühestens Dienstag nächster Woche erfolgen.

Die Zahl der Erwerbslosen.

TU. Berlin, 28. Aug. In der Zeit vom 1. bis 15. August ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 197 000 auf 208 000, d. h. um rund 5½ Proz., gestiegen. Im einzelnen hat die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 176 000 auf 186 000 zugenommen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich nennenswert nicht geändert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 251 000 auf 265 000 gestiegen.

Protestation der Bankbeamten.

Pr. Berlin, 28. Aug. Der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten beabsichtigt, sich an seine Spitzenorganisation, den Abund, zu wenden, um eine Protestaktion gegen den im Bankgewerbe gefällten Schiedspruch zu veranstalten, der eine Aufbesserung der Gehälter für die nächsten zwei Monate verlangt. — Die „Volk-Zeitung“ erklärt, daß die Stimmung bei den Bankangestellten sehr ernst sei.

Verschiedene Meldungen

Typhuserkrankungen.

WTB. Trier, 28. Aug. In Hochwald breitet sich die Typhusepidemie weiter aus. Nachdem im Vermestler Krankenhaus bereits über 20 Personen untergebracht worden waren, mußten 50 weitere Erkrankte in Privatwohnungen isoliert werden. Auch in der Gegend von Merzig brach eine Typhusepidemie durch die Unvorsichtigkeit einer Mutter aus, die ihr an Unterleibstypus erkranktes Kind nicht ins Krankenhaus geben wollte. Durch das Kind wurde die ganze Familie und die Nachbarschaft angesteckt. Ueber den Ort ist die Sperre verhängt worden.

WTB. Oberhausen, 28. Aug. Hier sind bisher 40 Typhuserkrankungen und einige Todesfälle zu verzeichnen.

Böhwasser im Donaugebiet.

WTB. Wien, 28. Aug. Infolge des Unwetters in den Nordalpen führt die Donau Hochwasser. Der Pegelstand vor heute nacht 31 über Normal. Für heute ist eine Steigung auf 34 zu erwarten. Die ober-österreichischen Nebenflüsse der Donau beginnen zu fallen.

Das Elbwasser steigt weiter.

TU. Dresden, 28. Aug. Der Wasserstand betrug heute am Dresdener Pegel 1,50 Meter über 0. Für heute abend wird mit einem Höchstwasserstand von 2,25 Meter über 0 gerechnet.

Bootsunglück.

WTB. Vögen, 28. Aug. Auf dem Mauersee ist gestern abend ein Seeloot gesunken. Die In-

lassen, vier Personen, erkrankten, und zwar eine Frau Serger aus dem Rheinland, ein Student Franke, ein Elektrotechniker Papanroth und ein Gartenarchitekt Schulz, sämtlich aus Vögen.

Tod in den Bergen.

WTB. Lauterbrunn, 28. Aug. Der Bergführer E. Almen fand auf dem Wege nach dem Petersgrat die Leichen von drei Bergsteigern, die am Mittwoch von drei Bergsteigern (Kortchental, Anton Wallis) herübergekommen waren und einem Schneesturm zum Opfer gefallen sind. Nach einem aufgefundenen Tagebuch heißt einer der Bergsteiger Richard Müller aus Leipzig. Die Leichen lagen eine halbe Stunde oberhalb der Wutthornhütte und waren vom Schnee fast ganz zugebedt.

Deutsche Reisende in Bosnien verunglückt.

TU. Belgrad, 28. Aug. Gestern früh stürzte zwischen Banjaluka und Jajce in Bosnien infolge einer zu scharfen Kurve das Pkswagen aus einer Höhe von 18 Metern in den reißenden Fluß Vrbas. In dem Auto fuhren drei Reisende aus Deutschland. Einem der Reisenden gelang es, noch rechtzeitig aus dem Auto zu springen, so daß er unverletzt blieb. Die anderen fielen mit dem Auto auf das steinige Ufer und trugen schwere Verletzungen davon, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Zugentgehung.

WTB. Budapest, 28. Aug. Heute nacht ist der von Debreczin kommende Personenzug in der Station Karczagintia infolge falscher Weisung entgleist. Der Lokomotivführer wurde getötet, ein Postanwärter schwer und fünf Passagiere sowie ein Eisenbahner leicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Tod durch einen Wespentisch.

Pr. Berlin, 28. August. In Landsberg a. d. Warthe wurde ein junger Mann von einer Wespe in die Rippe gestochen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb er unter großen Schmerzen an Blutergüssen.

Zum Autounfall in Wittenau.

WTB. Berlin, 28. Aug. Wie feinerzeit gemeldet, wurde am 15. August 1925 in Wittenau bei Berlin eine Frau Sturm tot aufgefunden, die nach den polizeilichen Ermittlungen von einem Automobil überfahren worden war. Auch ein sie begleitender Hund war tödlich verletzt worden. Der Führer dieses Automobils ist jetzt festgenommen worden. Er gibt an, mit dem Wagen seines Dienstherrn eine Schwarzfahrt gemacht zu haben. Er könne sich aber nicht erinnern, auch eine Frau überfahren zu haben. Da aber im Getriebe des Wagens außer Hundehaarpfuren auch Spuren von Menschenblut gefunden wurden, ist anzunehmen, daß der Chauffeur auch die Frau überfahren hat.

Mord oder Selbstmord?

WTB. München, 28. Aug. Nach einer Blättermeldung wurde in den Baranagen von Höhenwangau bei Füssen der deutsch-amerikanische Schriftsteller Ruiz aus Argentinien mit einer Schußwunde in der Wangengegend tot aufgefunden. Er hielt sich seit etwa 8 Tagen hier auf.

Die reichsindustrielle Wochenzeitung des Karlsruher Tagblattes steigt der heutigen Abendausgabe bei.

Wolfgang Adam und Rodolphe Töpffer.

Von Dr. Kurt Karl Oberlein.

In einem Sonderkabinett der Großen Schweizer Kunstausstellung sind zwei Künstler, Vater und Sohn, mit einigen hervorragenden Proben ihrer Kunst vereinigt; zwei Künstler, die für die Stadt Genf von besonderer Bedeutung waren: Wolfgang Adam Töpffer, der Vater, und Rodolphe Töpffer, der Sohn. Beide Künstler sind bei uns kaum bekannt und verdienen deshalb eine genauere Würdigung, denn beide sind in ihrer Kunst eigen und geistreich, sind das, was heute so selten geworden ist: Meister der Karikatur. Schlichtlich sind beide deutscher Abstammung, die sich auch in ihren Werken nicht ganz verleugnen, wenn sie auch durch mütterliches Blut aus Genfer geworden sind, und beide waren zu ihrer Zeit weit über die Schweiz hinaus berühmt.

Der Stammvater Töpffer war ein Schweizer Metzger, der nach Genf ausgewandert, und dort arbeitslos und belächelt lebte. Sein Sohn Wolfgang Adam Töpffer überließ sein künstlerisches Talent schon früh in Etichen und Aquarellen und ging 1789 zu weiterer Ausbildung nach Paris, wo ihn die Revolution schnell wieder nach Genf zurücktrieb. 1791 lernte er in Paris weiter und pflegte dann in ruhigem Fleiß vor der Natur seine Zeichenkunst und lebte in glücklicher Ehe zurüdgezogen in Mont-de-Pour von dem Erwerb seiner Zeichenstunden und seiner laubierten Blätter. Seit 1796 zeichnete er Karikaturen, die vor allen Dingen die verschiedenen Stände und Moden witzig und geistreich darstellten. Auch begann er Delbilder zu malen. In Paris hatte er 1807 das Glück, der Kaiserin Josephine Zeichenstunden geben zu können. Von da an hatte er in Paris Erfolg. Seine kleinen Genrebilder, die er besonders im Chalais (Zooen) malte, fanden Verkauf und Käufer. 1812 erhielt er im Pariser Salon die goldene Medaille. Besonders die Engländer schätzten seine intime Kunst. Ein englischer Verehrer, der viele Bilder von ihm erwarb, lud ihn 1816

zu sich nach England ein, wo er nun auch mit der englischen Malerei bekannt wurde und gewiss auch die satirische Graphik von Hogarth kennen lernte. 1817 erschien sein „Album de Caricatures“, das eine witzige liberale Satire gegen Adels- und Pfaffenwesen darstellte. 1824 weilte er in Italien. In seinem Sohne Rodolphe ergoß er sich den besten Schüler und Freund. Die Maler Agathe und Massot waren seine Freunde. Sein Schwiegersohn war ein reicher Kunstsammler und Kunstkritiker. Zu ihm in das schöne Landhaus an den See. 1846 verlor er, dem schon die Gattin gestorben war, seinen liebsten Sohn Rodolphe. Am 10. August 1847 schloß er die Augen für immer.

Die Kunst W. A. Töpffers beruht auf genauer und gerchamer Naturbeobachtung und auf fleißiger Zeichnung. Seine Satirae vor allem, verrät liebevolles Studium, und dies war es auch, was ihn zum Meister der Genrekunst machte. Die ausgefeiltesten Zeichnungen, die seine Bilder noch übertreffen, zeigen uns die seine Beobachtung der Form- und Lichtwerte, die immer wieder der Maler verrät. Sein scharfer Blick, der das bunte Spiel des Lichts in Gruppen und Szenen verfolgt, sieht auch das Komische der Menschen und Szenen, und so freffen auch zuweilen seine Delbilder (wie die ausgestellte „Predigt auf dem Lande“) die Grenze der Karikatur. Seine Landschaften erweisen sein tiefes Naturgefühl und haben einen eigenen Stimmungseffekt, den man romantisch nennen könnte. In seinen Karikaturen ist Töpffer witzig und geistreich, ohne geschmacklos zu werden. Die ruhige durchlaufende Linie, die dem Karikaturisten Stil behält, ist durch eine zarte Karikaturfärbung belebt und hat ihre Komik mehr in der Darstellung, als in ihrem eigenen Strich. Uns will scheinen, wie wenn er auch Goya's groteske Karikaturen gekannt hätte. Das ausgestellte „Feierfesten“-Aquarell berechtigt zu dieser Vermutung. Seine gepflegte Pavertechnik zeigt uns eine frühe Waldlandschaft. Die seine Naturtechnik seiner Delmalerei läßt sich in dem untermalten und unvertigerten Delbilde „Reisende und Wälderinnen“ gut erkennen. Der „Zahmarkt“, die ländliche Hochzeit und „die Hirten“ sind Meisterstücke seiner Kunst

und zeigen, wie frei und unabhängig er gegen seine Zeitgenossen, z. B. gegen seinen bedeutenden Freund Agasse, stand.

Rodolphe Töpffer, der Sohn, wurde am 31. Januar 1799 in Genf geboren und zeigte schon früh das väterliche Talent, das er in Zeichnungen und Aquarellen übte. Der Vater durfte hoffen, in ihm einen guten Künstler zu erziehen, aber ein tragisches Augenleiden machte bald alle Hoffnungen zunichte. 1819/20 weilte Rodolphe in Paris, ohne Heilung zu finden, und gab schließlich notgedrungen die Kunst auf. Da er klug und kenntnisreich war, trat er in Genf als Unterlehrer in das Erziehungsanstalt Heyer ein; 1824 verheiratete er sich und gründete nun eine eigene Pension, die Pension Töpffer. Seine Erfahrungen und Ergebnisse erzählte er mit witzigen Illustrationen in Heften, und aus dieser Freude der freien Stunden entstanden dann die berühmten „Voyages en Zigzag“, nachdem sein Freund Soret einige Proben davon Goethe gezeigt hatte, der er freudig und bewundernd zur Veröffentlichung riet und offen dafür eintrat. Töpffer verband also Goethe seinen Entschluß, als Karikaturzeichner in die Öffentlichkeit zu treten. Der Erfolg zeigte, wie gut Goethe geraten hatte. Diese Kriselei, die der Künstler selbst „Anerie“ nannte, dies geistreiche, freie „Destrier sans favori destrier“, das die akademische Zeichenkunst vor den Kopf stoßen sollte, machte ihn bald zum anerkanntem Meister. Er zeichnete seine komischen Bilderromane mit einer neuen autographischen Technik gleich auf dem Stein. Das einzige Werk (Mr. Cryptogame), das 1846 in Holz geschnitten wurde, zeigte, wie recht er mit seiner Theorie hatte, und daß der ganze Reiz der Dandidistik durch den Holzstich verloren gehe. Diefelbe Erfahrung konnte sein großer Nachfolger Wilhelm Busch machen, dessen Originalzeichnungen viel köstlicher sind, als ihre Reproduktionen. So entstanden nun Töpffers Bilderbücher: Mr. Chabot (1833), Mr. Crövän, Mr. Bien-Vois (1837), Mr. Pencil (1840), Dr. Feltus, Albert (1845), Mr. Cryptogame (1846) und Essays d'autographie (1842), die freudige Aufnahme fanden. Einige dieser Bücher wurden dann in zwei Bänden mit den Titeln „Voyages en Zigzag“ und „Nouveaux voyages en Zigzag“ neu herausgegeben. Nebenher entstanden seine Aufsätze über die neue Technik, über Kunst und

Kunstkritik: „Essai de physiognomie“ (1845) und „Reflections et menus propos d'un peintre genevois“. Der Künstler war 1832 zum Professor der Rhetorik und der schönen Künste an der Akademie ernannt worden und spielte auch als politischer Abgeordneter (seit 1834) und mit glühender Feindschaft gegen den neuen Republikanismus auch als Journalist (seit 1842) eine Rolle. Seinen größten Erfolg aber fand er als Autor der „Genfer Novellen“, die auch bei uns viel gelesen wurden und gelesen werden. Schließlich gab er seine Pension auf und widmete sich wieder der Malerei, die er mit Calames Hilfe weitertrieb. Sein Talent vererbte sich auch auf die Kinder weiter. Sein Sohn Charles war Bildhauer, sein Sohn Francois gab die Werke des Vaters heraus, vor allem die köstlichen Landschaftszeichnungen, die in den „Essays d'autographie“, wie in den „Voyages autour du Montblanc“ das große ernste Können erweisen; die Töchter Udele und Esther waren als Miniaturmalertinnen tätig.

Es ist der Zeichner Rodolphe Töpffer, den wir heute feiern, der Karikaturist eines neuen genialen Strichstiles. Das Kunstmetier seiner Bilderromane ist näher zu betrachten, um seine ganze Bedeutung zu verstehen. Zunächst ist diese Art der fortlaufenden Bildzeichnung, die wie eine Filmrolle Szene nach Szene, Komik nach Komik aus der Reizgalle einer Figur, eines Charakters, eines Typus entwirrt und zum guten Ende führt, damals etwas Neues. Der fortlaufende Rhythmus dieses Bilderromans, der alle Möglichkeiten der Erlebnis- und Situations- und Rebenfiguren auspinnt, wird immer wieder bestimmte stereotypische Wiederholungen angelehrt, z. B. so, daß der Unmüdigkeit Albert immer wieder einen Tritt bekommt, oder so, daß der eitle Salonläuwer Jodot sich immer wieder in Position stellt. Damit wird die Komik dieser unveränderlichen Typen immer wieder motiviert festgehalten. Die uralten Mittel der Gleichzeitigkeit, des Nebeneinander, das filmartige Zerlegen einer einzigen Bewegung (des Verbenens oder Dohllebenlassens) in unzählige Bildstreifen, die Duplizität des Luns von Herr und Hund, die komische Serienreihung gleicher Bewegungen der Pensionskinder oder der Menge — all dies sind Kunstmittel seiner dramatischen Erzählungsart. Eine eigene Welt, ein märchenhaftes Reich

Die große Baden-Badener Woche.

Vierter Tag.

Abiti siegt im Großen Preis von Baden.

M. Baden-Baden, 28. Aug. (Gla. Ver.) Dem Hauptrennen des diesjährigen Meetings war ein schönes Wetter beschieden. Die Bedeutung des Tages lag in der Luft; sie gab sich aber auch in dem Ausfall der Rennen zu erkennen. 11 Pferde im ersten Rennen, ein Feld, das beim Renner wie auch dem Zuschauer Beifall auslöste, umso mehr als die starke Konkurrenz die Vorherläufe für M. Robitsch's Santa anzweifeln ließ. Die Meinung war denn auch stark für S. Wallfing's Traumdeuter vor Santa oder Sapientia, die das Rennen auch wirklich unter sich ausmachten. Traumdeuter errang mit diesem den dritten Sieg im diesjährigen Meeting.

Im Feld zum zweiten Rennen traten H. und C. Weinberg's Peribovia die meiste Hoffnung, mit Ueberraschungen wird nicht gerechnet, denn E. Sudow's „Silb' selb' wird nach der Weinberg'schen Seite erwartet. Die Rechnung stimmt.

Im Großen Preis (8. Rennen) scheint es ebenso interessant, wer an den Start geht, als wer gewinnen sollte. Das Feld ist mit 3 Konkurrenten mehr als im Vorjahre besetzt. Sechs deutsche Ställe: Altfeld mit Abiti und dem Ostbair.-Preisritzer, Grohmanns, Hönwald mit Abgott, Lewin mit dem Derby-Sieger Roland, Oppenheim mit dem Fürstentum-Preisritzer Weidhorn, Püschdorf mit Hampelmann, Weil mit Hornborn standen den österreichischen Ställen Hohenlohe-Dehringen mit Vormis und Alter Drahrer und dem ungarischen Stall Jankovich Belans mit dem Sieger im ungarischen Derby, Baktars, gegenüber. Die Italiener fehlten vollständig. Unter den deutschen Pferden befanden sich keine Weinberg'schen. Ganelon, der im großen Preis laufen sollte, hat am Sonntag keine Rennlaufbahn beendet. War er im vergangenen Jahr leicht hüftend zum Dauverrennen gestartet, so schloß ihn dieses Jahr ein Riß der Knieel mit dem großen Preis und von allen ferneren Rennen aus. Die Voraussetzungen für das Rennen auf keine bestimmte Gruppe vereinigen.

Beim Aufgaloppieren ereigt besonders Vormis Aufsehen. Der Dehringer setzt sich auch mit einem Vorsprung an die Spitze, der an die Ueberlegenheit eines Scopos erinnert. Abiti liegt an zweiter und Hampelmann an dritter Stelle. Den Schluß macht Alter Drahrer. Bis in die Gegend der Abiti ändert sich das Bild nicht. Da beginnt Vormis sichtlich zu ermüden, Abiti hat im Rastatter Bogen die Führung übernommen und der Zweite im Fürstentumrennen kann wirklich den Großen Preis mit nach Hause bringen.

Die Ueberlegenheit der deutschen Zucht trat in dem Hauptrennen der diesjährigen Zucht deutlich in Erscheinung. Der große Preis war die Krönung. Ein deutsches Pferd hat die Vertreter der beiden österreichischen und ungarischen Klasse geschlagen. Italien stellte sich nicht zum Kampfe. Die Entscheidung im Großen Preis wird der Hohenlohe-Wagen im nächsten Jahre noch mehr erklärlige Pferde zuführen.

Der Wasserfallausgleich (4. Rennen) brachte den überraschenden Sieg von Heldenbr's Gonca Gora. H. und C. von Weinberg's Myron, den man als ersten erwartet hatte, blieb auch hinter Wertheimers La Paludiere zurück, die sich diesmal ihr erstes Platzgeld in Hohenlohe holte. Die großen Gelder, die den Tag des Großen Preises befestigten, hielten bis zum Preis von

Rastatt aus. Neun Pferde stellten sich dem Starter. Wir sahen Fürstentum's Conrathent, den Sieger im Hohenlohe-Preisrennen, in der Schlacht nicht platziert. Gegen das Rennen, das Pilatus und Prince Jan unter sich ausmachten, wird Protest eingelegt, der für die Wetten jedoch belanglos bleibt.

Zum Jagdrennen finden sich vier Pferde ein, unter denen Verkes's Marotte siegen sollte, die im Hohenlohe-Preisrennen infolge Sturzes unqualifiziert blieb und erst jetzt ihre Form beweisen konnte. Sie, die mit Silberaler die Führung hat und vom Wall an siegen müßte, wird von Gonet, der als letzter galoppiert, geschlagen und von Etino auf den dritten Platz verwiesen.

Die Ergebnisse der Rennen, die ohne Unfall verließen, sind folgende:

1. Rennen. Hohenlohe-Rennen. Preise 5000 Mark. 3500 Mark dem ersten, 800 Mark dem zweiten, 400 Mark dem dritten, 300 Mark dem vierten Pferde. Ausgleich, 1400 Meter.

1. S. Wallfing's Traumdeuter (Reiter D'Neill) 2. M. Ruffenow's Sapientia, 3. M. Robitsch's Santa. Tot.: Sieg: 33:10; Platz 13, 24, 12:10.

2. Rennen. Preis von Hohenlohe. Preise 5000 Mark. 3500 Mark dem ersten, 800 Mark dem zweiten, 400 Mark dem dritten, 300 Mark dem vierten Pferde. 1000 Meter.

1. A. und C. Weinberg's Peribovia (Reiter: D. Schmidt), 2. Dr. C. Sudow's Silb' Dir selbst, 3. S. v. Depl's Vergegen. Tot.: Sieg 10:10; Platz 11,16:10.

3. Rennen. Großer Preis von Baden. Ehrenpreis dem Privatbesitzer des Siegers, gegeben vom Internationalen Club und 7000 Mark. Ehrenpreis (dem Privatbesitzer des Siegers) und 5000 Mark dem ersten, 12000 Mark dem zweiten, 5000 Mark dem dritten, 3000 Mark dem vierten Pferde. 2400 Meter.

1. Hauptgestüt Altfeld's Abiti (Reiter: Jankovitsch), 2. Frlm. S. v. Oppenheim's Weidhorn, 3. Stall Hönwald's Abgott, 4. Stall Lewin's Roland. Tot.: 30:10; 14, 13, 22:10. Es liefen 10 Pferde.

4. Rennen. Wasserfall-Ausgleich. Preise 6000 Mark. 4000 Mark dem ersten, 1000 Mark dem zweiten, 600 Mark dem dritten, 400 Mark dem vierten Pferde. 2000 Meter.

1. Graf Heldenbr's St. Gonca Gora, 2. S. Vertheimer's St. La Paludiere, 3. H. u. C. von Weinberg's Myron, 4. E. Hohenlohe's Santa. Tot.: 60:10; 16, 22, 12:10.

5. Rennen. Preis von Rastatt. Preise 5000 Mark. 3500 Mark dem ersten, 800 Mark dem zweiten, 400 Mark dem dritten, 300 Mark dem vierten Pferde. Andenken dem Trainer des Siegers. 1800 Meter.

1. Frlm. A. v. Trüschler's St. „Pilatus“, 2. Dr. Wih. Kaufmann's St. „Prince Jan“.

8. M. Ruffenow's St. „Prolog“. Tot.: 20:10; 12, 14, 13:10. Es liefen 9 Pferde.

6. Rennen. Feist-Drut-Jagdrennen. Ehrenpreis, gegeben von der Firma Feist-Seltellerei A.-G. Frankfurt a. M., dem Besitzer des Siegers und 5000 Mark.

Ehrenpreis und 8500 Mark dem ersten, 800 Mark dem zweiten, 400 Mark dem dritten, 300 Mark dem vierten Pferde. Andenken dem Trainer und Reiter des Siegers. Erinnerungsauben jedem Mitreitenden, gestiftet von derselben Firma. 3400 Meter.

1. B. Frey u. C. Neubauer's St. „Don-ved“, 2. J. Brammer's St. „Etino“, 3. M. Verkes's St. „Marotte“. Tot.: 49:10; 27, 27:10. Es liefen vier Pferde.

Aus Baden

Aufführung eines Brandfalles.

dz. Engen, 28. Aug. Eine schreckliche Aufführung fand der gestrige Brand. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man unter den Trümmern das Skelett eines Menschen. Zwischen Talmlühl und Engen wurde im Verlauf des Vormittags im Walde das Automobil des Besitzers der Hallen, des Maschinenhändlers F. A. Feiß in Engen, gefunden. Da beim Ausbruch des Brandes in der Umgebung der Hallen eine Explosion gehört worden war, nimmt man an, daß Feiß bei der Explosion des Benzins ums Leben gekommen ist. Die Persönlichkeit des Feiß wurde einwandfrei durch den Gehring und durch die noch vorhandenen Kleiderreste festgestellt.

dz. Durlach-Aue, 28. Aug. Am Dienstag nachmittag verunglückte der verheiratete Arbeiter Springmann in der Genshofschen Munitionsfabrik. Eine Flasche mit Explosionsstoff explodierte und brachte ihm schwere Verletzungen am ganzen Körper bei. Auch büßte er ein Auge ein. Der Zustand des Verunglückten, Vater von vier kleinen Kindern, ist ernst.

tu. Malch bei Etlingen, 28. Aug. Gestern mittag 3 Uhr brach in dem Dekonomiegebäude des Gyrat Zimmer Feuer aus, dem sämtliche Getreide- und Futtermittel mit dem Gebäude zum Opfer fielen. Das Vieh konnte durch Nachbarn, die den Brand zuerst bemerkten, gerettet werden. Das anschließende Wohnhaus wurde durch das Feuer gleichfalls erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Durch das rasche Einschreiten der Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt.

tu. Bruchsal, 28. Aug. Gestern waren es 25 Jahre, daß der Ingenieur Wilhelm Knauth hier in den Deutschen Eisenbahnsignalwerken tätig ist. Dem allseitig geschätzten „Papa Knauth“ wurden zu seinem Ehrentage herzlichste Beweise der Anerkennung zuteil.

dz. Forst, 28. Aug. Der Militärarzt besucht am kommenden Sonntag sein 30jähriges Jubiläum.

dz. Heidelberg, 28. Aug. Geheimrat Prof. Dr. August Bernh. sen., der in allen Kreisen hochangesehene Gelehrte, vollendet morgen sein 70. Lebensjahr.

tu. Sennfeld bei Adelsheim, 28. Aug. Die Majerkrankungen haben in letzter Zeit hier einen großen Umfang angenommen. Zwei Personen sind der Krankheit bereits erlegen.

Pianos Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen Karl Lang Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schubhaus.

der Witzphantasie tut sich auf, wo die Natur-gesetze aufgehoben sind, das Unmögliche möglich wird, das Unlaßliche sich leicht und spielend vollzieht. Und dies Unmögliche, Unlaßliche, Unerwartete, das an die Grotesken des Kasperle-theaters erinnert, wird ermöglicht durch die Art der Zeichnung. Erinnern wir uns etwa an die genialen Kinderzeichnungen Adolf Oberländer's, der in der Art des kleinen Moritz zeichnend die tollsten Einfälle und Zufälle darzustellen mußte, so verstehen wir auch, warum Töpfers spielerisch kindischer Apathie das Tollste so leicht und kunstvoll darzustellen weilt. Dies leichte, gleichsam improvisierte Zinngestricke, das mit dünnem abriebendem Glinstrich eine Art von Stenographie schafft und mit ein paar Zick-Zack-Schatten Raum und Licht in den flüchtigen Umrissskizzen andeutet, ist von jenseit bemerkt, gewollter und gewonnener Eindringlichkeit, das reichste Lebendigkeit in dem Körper- und Mienenpiel der Typen erreicht ist. Das seine Verständnis für das Physiognomische, die tiefe Kenntnis der Menschen, ihrer Affekte, Gesten und Mienen, die kluge Beobachtung alles Wesentlichen und Komischen in Kleidung, Art und Sitte machen diese erfundenen, immer noch lebenden Komantypen und ihre ganze Welt zu einer Karre. Der unerschöpfliche Vimmel Albert, der schlieflich als Demagog sein Glück macht, der eitle, dumme, ehrgeizige Parvenu Jabo, der kottige Pantoffelheld und Pensionärer Cröpin, der schwärmerische, immer verlebte Bieuz-Bois, dies sind Typen, die erst die zeichnende Hand erfand, ehe Witz und Phantasie sie belebten und weiterbildeten. Man kann wirklich von „Neuen im Zick-Zack“ sprechen, um diese Art genialer Apathie zu kennzeichnen. Eine heitere, wohlwollende, optimistische Fronte hat diese Witzwelt geschaffen, die — ganz im Gegensatz zu der pessimistischen, bösen Welt Wilhelm Busch's — im Grunde moralischer und ethischer Natur ist, weshalb auch Töpfer immer wieder seine Verwandtschaft mit dem moralisierenden Sogarth betonte. Schließlich ist ganz besonders auf den Witz der Text-titel hinzuweisen, die unter jeder Zeichnung erst die volle Komik der Szene ermöglichen und durch ihren scheinbaren Ernst den Humor des Satirikers ausmachen, wie ja überhaupt die Kraft des Witzes in dem Ernst des Vortrages,

in dem Widerspruch zwischen Aufwand und Erfolg, Erwartung und Ausgung, Mitwissen und Nichtwissen zu liegen scheint. Töpfer ist in Linie und Wort, in Witz und Kritik immer Dichter, und dies hebt sein Werk hoch über alle gleichzeitigen französischen Leistungen dieser Art hinaus. Bedeutender noch als diese Zick-Zack-Romane sind seine Landshaften, die wunderbar hingeschriebenen Zeichenbilder sonnenbeller, schattendunkler Kunstnatur. Sie gehören zum Besten der schwedischen Zeichenkunst und sind ganz besonders zu beachten.

Betrachten wir nach alledem und daraufhin seine künstlerischen Originalität, die von dem Genie Museum und aus Vaseler Privatbesitz für seine Sonderausstellung entliehen werden konnten, so werden wir in ihm den besten Landshaft-zeichner, den bedeutendsten Karikaturschreiber der Schweiz und den größten Witzzeichner vor Wilhelm Busch erkennen können.

Du sollst nicht ans Kino schimpfen.

Von Hans Reimann.

Das Kino ist unerschlich und nicht auszurotten. Mögen die Theater tragend zerfallen oder lautlos dahinsinken: — das Kino wird blühen und gedeihen! Möglich, daß wir in fünfzig Jahren nur noch veredelte Wanderkünstler haben, die gabelnd von Stadt zu Stadt ziehen und die Klaffenden Eulenbergs und Pirandello darstellen. Möglich, daß die Kabarett (nepp nepp — hurrah!) den billigen Tengelangel mit ihren Ringern, Boxerinnen und Halbnahtkantsen Platz machen. Das Kino fürchtet keine Konkurrenz. Das Kino hat keine Konkurrenz. In der letzten Woche habe ich mir in sieben verschiedenen Lichtbildstätten (mit dem Rücken gegen die Leinwand) angesehen und bin mir im klaren, worin ihre Wirkung beruht. Ihre Wirkung auf das Volk. Denn nur auf das Volk kommt's an. Auf die Tausende, auf die Hunderttausende. Nicht auf die Sandvögel Gourmets und Intelligenzier und Literaten.

Weshalb, bitte, liest eure Dona Bücher? Und was für Bücher liest sie? Und, bitte, wie erklären sich die hohen Auflageziffern der Kurz- und Kleinformathe? Und des Panas Petus? Und was Karl May und der Detektiv-Schmöker? Und warum ist Harry Piel der Viebling der kleinen Mädchen? Und was beruht an Johannes Niemann oder an Tom Mix?

Die Fragen sind fast rhetorisch. Ihre Beantwortung liegt auf der fahlen Hand. Das Was ist nebensächlich, wie? Die Form gibt den Ausschlag, was? Ach wo! Die große Menge, unerschlagbar und unknüpflich in Bezug auf echten Stoff, steht auf das Wie und hunger nach dem Stoff. Daß Karl May einen jämmerlichen Stil schreibt (Hand aufs Herz!), hat keiner von uns gemerkt, als er „Satan und Jaharioli“ verschlang. Und daß die Nachfolgerin der garantierten seligen Maritza so wenig von den Mythen der deutschen Sprache ahnt, wie die Schlächtermeistersgattin von gleichsträgigen, steht einwandfrei fest. Daher ihr Erfolg. Versuche einmal ein gewisser Schriftsteller ein einziges Kapitel „Ich lasse dich nicht...“ zu dichten. Er leidet elend Schiffsbruch oder liefert eine Travestie.

Im Kino geht es nicht unter keinen Leuten und dabei ohne 800 Seiten Text ab. Welche Wucht! Und überdies ist es unmöglich hinten nachzuschlagen, ob sie sich kriegen. Film (oder acht) graufam zerstückelte Teile rollen an dir, Genussfüllung, vorüber, und du hast keine Verpflichtung, auch nur für einen Großen Gangenschmalz zu vergeuden. Du brauchst nicht zu denken, brauchst keinen Grip nicht im allermindesten anzustrengen; darfst im Gegenteil im Aroma deiner Nachbarin schwelgen und sinnlichen Lockungen fröhnen. Und mußt schließlich auf tollste Ueberraschungen gefaßt sein. Noch im letzten Momang wird eventuell der Fabrik-schornstein getrennt oder der Held von einem Doppeldecker entführt. Im Film ist alles möglich.

Im Film ist alles möglich. Erstens, weil im Film tatsächlich alles möglich ist; und zweitens, weil die Menschen im Kino bei gemindertem Bewußtsein sind. Was Schwarz auf weißes Papier dumpfen Quatsch ergäbe, erhebt sich auf der weißen Fläche zu unkontrollierter Realität. Knäppelbild toben die Leidenschaft, Pupillen fullern, Näutern heben, Zähne werden gefleischt;

tu. Baden-Baden, 28. Aug. Gestern früh erlitt eine junge Radfahrerin in Das am Bahnhofsübergang einen schweren Unfall. Das Mädchen geriet beim Ueberqueren der Schienen, da keine Schranke den Uebergang gesperrt hatte, unter einen rangierenden Güterwagen. Sie erlitt eine schwere Beinverletzung und wurde nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

dz. Neuchâtel, 28. Aug. Ein Motorradfahrer und ein radfahrendes Schulmädchen stießen dieser Tage beim Turn zusammen, wobei der junge Mann das Bein brach und eine schwere Kopfwunde erlitt, so daß er bewußtlos nach Hause gebracht werden mußte. Das Mädchen kam ohne Verletzungen davon, doch wurde ihr Rad stark beschädigt. — Das Kasko der Firma Rob. Keller geriet knapp vor der Eisenbahnbrücke zwischen Appenweier und Windschlag beim Ausweichen über den Straßensand hinaus und stürzte mit 4 Obstpfeifen die hohe Böschung hinunter. Der Chauffeur und sein Beileiter erlitten keine Verletzungen.

dz. Konstanz, 28. Aug. Der am 22. Juli vom Schwurgericht Konstanz wegen Ermordung des Landwirts Johannes Schäfer auf Buchhof bei Heiligenberg zum Tode bew. 12 Jahre Zuchthaus verurteilte Emil Mayer, sowie auch die wegen Mittäterschaft verurteilte Frau Schäfer haben gegen das Urteil Revision eingelegt. Die Schäfer bleibt bis zur Entscheidung der Revision im Kreisgefängnis Konstanz, während Mayer, der in den letzten Tagen besocht werden mußte, aus besonderen Umständen am letzten Mittwoch in das Zuchthaus nach Bruchsal überführt wurde.

Geschäftliche Mitteilungen.

Als bewährte Küchenhilfsmittel haben sich die Erzeugnisse der Mondamin-Gesellschaft erwiesen. Neben dem vorzüglichen und vielseitig verwendbaren Mondamin, das zur Bereitung von Kuchen, Torten, Reisgebäcken, Suppen, Ecken, Breien usw. geradezu unentbehrlich geworden ist, bringt diese bekannte Firma neuerdings auch Mondamin-Puderpulver und Mondamin-Puddingpulver in den Handel. Die Güte des überall getrockneten Mondamin gibt die Garantie für die neuen Mondamin-Erzeugnisse. Jede Hausfrau, die Mondamin-Puderpulver und Mondamin-Puddingpulver einmal versucht habe, war zufrieden und verwendet beides immer wieder. Die Mondamin-Gesellschaft Berlin und Berlin-Charlottenburg 2, Herderstraße 16 verbindet auf Wunsch an jedermann kostenlos ein Kochbüchlein.

Aufwertungsgesetz mit gemeinerständlicher Einföhrung und Oberlicht von Dr. jur. A. Weildauer, Karlsruhe Preis 60 Pfg.

Erhältlich bei den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatts Bei Bestellungen d. d. Post ist obiger Betrag auszuliefern 20 Pfg. für Versandgebühren vorzusenden

Pfannkuch
Marinaden
Bismarck-Heringe
und
Kollmöpfe
1 Liter-Dose
95 Pfg.
Brat-Heringe
extra große
Stück **25** Pfg.
6 Liter-Dose
4.60 Mf.
Pfannkuch

Wein-Versteigerung.
Am Donnerstag, 3. September 1925, mittags 12 Uhr, im Saale der Winergenossenschaft Bad Dürkheim versteigert
Frau Rudolph Hart-Dob Dürkheim
ca. 3800 Etr. 1922er Reihweine
ca. 13 000 Etr. 1924er Reihweine
ca. 11 000 Etr. 1924er Rotweine.
Probetage, 25. August, sowie am Versteigerungstage im Nebenlokal der Winergenossenschaft Bad Dürkheim, von jeweils 9 1/2 Uhr vormittags.
Schützengesellschaft Karlsruhe e. B.
gegründet 1721
Aus Anlaß des von Samstag, den 29. August bis Dienstag, den 1. September in Gensendbad stattfindender Gemüthlichen fällt am **Sonntag** das **Lebungsstückchen aus.**
Der Verwaltungsrat.

STADTGARTEN
Sonntag, den 30. August d. J. vormittags von 11-12 Uhr:
Promenadekonzert
(kein Musikzuschlag)
von 3 1/2-6 Uhr:
Nachmittagskonzert
und von 8-10 1/2 Uhr:
Abendkonzert
Sämtl. Konzerte ausgeführt von der Harmoniekapelle

Anzugstoffe
enorm billig!!
Wir veranstalten auf kurze Zeit einen Räumungsverkauf und bieten während dieser Zeit **Aussergewöhnliches**
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster
Evertz & Co.
Waldstraße 39
Gegenüber vom Residenz-Kino.



Kaffee-Weinstube
Schick / Durlach
Ecke Werder- u. Weingartenstr.
empfehlte seine renovierten und erweiterten Räume.
Nähe Endstation der Straßenbahn
Telephon 609

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus
Heute Samstag (kl. Preise, Ermäßig. gültig) und Sonntag
Zum 100. Geburtstag von Johann Strauß dessen dreiaktige Operette
Wiener Blut
Sonntag nachm. 3 Uhr (Preise Mk 1.50-4.00) alle Ermäßigungen gültig
Gräfin Mariza
Montag Abschiedsvorstellung: **Gräfin Mariza**

Herrenalab - Hotel Sonne
Bes.: Geschw. Hechinger-Dienz.
Bekannt für Küche und Keller.
Moninger Bier. - Münchener Löwenbräu.
Eigene Konditorei. Fernsprecher Nr. 6.

Rhein-Klub Alemannia
Sonntag, den 30. August
Fahrt nach Speyer
Abfahrt mit Autobus um 8 Uhr vormittags am „Moninger Eck“ Karlsruh.
Voranzeige:
Samstag, d. 5. September
Klubabend
aus besonderem Anlaß.
Sonntag, d. 6. September
Strandfest
im Bootshaus.

Naturtheater Durlach
Lerchenberg
Sonntag, den 30. August 1925, nachmitt. 4 Uhr
„Der Vetter“
Lustspiel in 3 Aufzügen von Roterich Benedix
Regie: Karl Mehnert. Wegrichtung weiße Pfeile.

Tee Kaffee Cacao
zu billigsten Preisen bei besten Qualitäten
CARL ROTH
DROGERIE TEL. 180 & 890

Handarbeits-Nähstunden
betriebl. Anfertigung von Kissen, Decken, Filzstoffs mod. Tüchern, Hohlraum-Blusen und -Kleidern u. sonst. feinen Arbeiten. Zu erfragen im Tagblattbüro.
Nähschule!
Meine Tages- und Abendkurse beginnen wieder am 1. September
Johanna Baum / Damenschneiderin
Kronenstr. 6, I. Stock

Damen
welche fachgemäß bedient sein wollen kaufen bei
Charlotte Knapp
gepr. Korsettspezialistin
Karlsruhe Kaiserpassage 8
Telephon 1713
Große Auswahl, solide Preise und Garantie für guten Sitz. Anfertigung von Maß-Korsetts im eigenen Atelier
Eröffnung meines neuen Schaufensters zum Wettbewerb am 10. September.

Pfortzer Kerwe
Sonntag, den 30. ds. M. nachmittags 3 Uhr auf dem Sportplatz hinter der Linoleumfabrik in **Maximiliansau**
Freundschafts-Wettspiel zwischen Ligamannschaften
V. f. R. Mannheim
Südd. Meister gegen
F. V. Pfortz-Maximiliansau

An der Spitze
aller Kaffeezusatzmittel stand von alters her die Cichorie. Auch heute verwendet die kluge Hausfrau am zweckmäßigsten Boelker Perl, der das Kaffee-Aroma in keiner Weise beeinträchtigt, und dem Kaffeegetränk die so beliebte goldbraune Farbe gibt. Verlangen Sie Boelker Perl in der Silberpackung von Ihrem Kaufmann.

Der neue Filzhut
in richtiger Form und Farbe
Große Auswahl - Billigste Preise
*
Wiener Velours
*
L. Ph. Wilhelm
Kaiserstraße 205

Spar das Geld fürs Fensterleder Putz mit **Fix** das lobt ein Jeder
Frau Sparhuber.
Privat-Tanz-Institut Alfred Trautmann
Beginn neuer Kurse Anfänger und Perfektion
Karl-Friedrichstraße 32, sep. Eingang
Anmeldung: Kapellenstraße 16 / Tel. 3155.

Heinrich E. Zeil
Mimmi Zeil, geb. Kusse
Vermählte
Khe-Mühlburg, Lerchenstr. 2
Werheim a. M.
Trauung: 1 Uhr St. Peter und Paul

Dr. R. Spuler
Augenarzt
von der Reise zurück.
Karlsruhe 47 Telephon 2681

Die bunten Schleier
Roman von **Alfred Schirokaner.**
(Nachdruck verboten.)
Hundert gierige Augen spionierten nach Mac Lean, nach dem ersten Anzeichen einer neuen Idee, ihr womöglichst zuvorzukommen, seinem Segel den Wind abzufangen. Vergelblich. Er blühte wohl einmal zum Spaß, lockte die Beobachter auf eine falsche Fährte, freute sich harmlos an den wilden Phantasien der Armen im Geiste, die ihn zu überhaften und seine Schein-Idee unüberlegt blind zu verwirklichen suchten. Seine wahren Absichten enthüllte er erst, wenn er einen Vorsprung hatte, den keiner einholen konnte. Auch dann kamen feix Nachhänger. Doch die Sahne hatte dann längst David Mac Lean abgerahmt.
Gerade jetzt hatte ein Intermezzo der Faulheit sein Ende gefunden. Eine neue bizarre Idee lockte den kleinen Mann zu neuer Tat. Er saß in seinem kahlen prunklosen Arbeitszimmer und entwarf in der Blut der Schöpfung den strategischen Plan des neuen Unternehmens. Er war sonderbar und absiebt der merkwürdigen Meerstraße wie alle früheren Geschäfte Mac Leans.
Emsig machte er in seiner kleinen zierlichen Schrift Notizen mit seiner großen dicken plumpe Hand. Dabei perlte der Schweiß in dicken Tropfen über Stirn und Waden. Während die Rechte schrieb, handhabte die Linke eifrig ein dünnes indisches Seidentuch, den Strom der Transpiration zu hemmen.
Es klopfte, der Butler trat ein. Peinlich gefordert blickte Mac Lean zu ihm auf.
„Verzeihung, Sir“, sagte der Diener, „Mr. Ferry wünscht Sie zu sprechen.“
„Wer ist Mr. Ferry?“ fragte des dicken Mannes überraschend helle drohliche Stimme. Jetzt, in seiner Arbeitsperiode, fanden Kunst und Künstler seinen Gedanken himmelfern.

„Der Bildhauer, Sir, der vor einiger Zeit die Aufstellung des „Diskuswerfers“ im großen Saale überwachte.“
„Ah - Robert Ferry? Was will er?“
„Ich kann es nicht sagen, Sir. Eine Dame ist mit ihm.“
„Haben Sie gesagt, daß ich zu sprechen bin?“
„Ich habe gesagt, Sir, ich wüßte es nicht. Ich deutete an, Sie seien beschäftigt.“
Der dicke Mann war, auch im selbstvergeßlichsten Ideenrausch, höflich, zumal gegen Damen. Er wüßte ergeben mit dem Seidentuche an der Innenseite seines reichlich durchfeuchteten Kragens entlang und befahl: „Lassen Sie eintreten!“
Gleich darauf geleitete der Butler Gentilla und Ferry herein.
Und da schwand auch der letzte Rest eines leisen Argers über die Störung seiner neuen trachtigen Gedanken. Gentilla gefiel ihm, gefiel ihm ganz ungemein. Dieser rauhe, geschmeidige, straffe Mädchenkörper in dem glänzend gearbeiteten Schneiderleide sprach, durch die geheimnisvolle Macht der Gegenfäße, den dicken Mann mit den zerfließenden Formen wohlwollend an. Das seine übernächtige klare Gesicht mit den großen grauen Augen unter dem blonden Haar war ganz sein Typ.
Er fühlte sich lebhaft angezogen, während er Ferry in gedehnter Stimmung lebensmüdig begrüßte.
Ferry stellte Gentilla Nash vor. Mac Lean bat seine Gäste, Platz zu nehmen. Dabei wiederholte er grübelnd: „Gentilla Nash? Den Namen sollte ich doch schon gehört haben. Sind Sie vielleicht Schauspieler, mein gnädiges Fräulein?“
Sie schüttelte mit ihrem Vadeln voll Charme, das sie so wunderbar verschönte, den Kopf.
„Nein - Archäologin.“
Doch Ferry fiel hier ein. „Miß Nash ist eine kleine - oder besser, eine große Verächtigtheit. Sie hat vor einiger Zeit den fähigen Leben-Feix-Schwindel enthüllt. Wahrscheinlich haben Sie damals ihren Namen nennen hören.“
„Nichtig“, rief Mac Lean, „ich entfinne mich und freue mich außerordentlich, eine solche

Bierde der Wissenschaft in meinen Räumen zu begrüßen.“
Gentilla hatte ihrem jungen Ruhme gegenüber eine fast ängstliche Ehen.
„Oh“, wich sie schüchtern zurück, „es war nichts Besonderes.“
Mac Lean wollte in einer immer regeren warmen Freude an diesem hübschen Mädchen - er fand sie sehr hübsch - energisch widersprechen, doch Ferry kam ihm zuvor. „Es war eine große Tat“, berichtete er. „Und unser Besuch heute, Mr. Mac Lean, steht gewissermaßen in engem Zusammenhang mit der Fähigkeit, die zu jener Entdeckung geführt hat.“ Interessiert blickte der dicke Mann - nicht auf den Sprecher - sondern auf die Dame.
„Da bin ich sehr gespannt“, gestand er voller Teilnahme. Durch seinen Blick angefeuert, begann Gentilla: „Ich habe gestern -“
Aber Ferry rief herrschsüchtig die Erläuterung an sich. Er berichtete Gentillas große Entdeckung.
Das Mädchen konnte seinen spannend schildern Worten kaum folgen. Es irritierte sie, daß Mac Lean keinen Blick von ihr wandte, daß seine Augen zuerst voll Anerkennung auf ihr ruhten.
Trotzdem verlor Mac Lean nicht ein Wort der Schilderung des Bildhauers. Er hatte von seinen Geschäften her eine nicht geringe Übung, beim Zuhören Menschen zu studieren. Der Bildhauer schwieg.
„Ich gratuliere Ihnen, mein Fräulein“, rief Mac Lean herzlich. „Ich begreife die Wichtigkeit Ihrer Entdeckung und die Ehre, die mir mit dieser Mitteilung zuteil wird. Darf ich aber fragen, welches der Grund der Bevorzugung vor allen anderen Menschen ist?“
Ehe Gentilla antworten konnte - sie mußte verlegen - erwiderte Ferry: „Ich weiß, daß Sie ein ebenso bemittelter wie unternehmender Kaufmann sind. Deshalb kommen wir zu Ihnen mit der Frage: wollen Sie die Ausgrabung dieser verschütteten Stadt übernehmen?“
Während der letzten Worte Ferrys awoh eine hitzige Erbitterung, eine törichte Enttäuschung

in dem kleinen Manne auf. Warum warf dieser Bildhauer, der doch mit der Entzifferung des Papyrus eigentlich nichts zu schaffen hatte, sich so selbstherrlich zum Sprecher und Sachwalter des Mädchens auf? Stand es unter seiner Hörigkeit, feilsch - körperlich - als seine Braut - seine Geliebte?
Eine But auf den bestsicheren Bildhauer packte ihn. Und darum erwiderte er zurückhaltend und gällig: „Ihr Urteil über mich ist sehr schmeichelhaft, Mr. Ferry. Aber meine Geschäfte liegen auf etwas anderem Gebiet.“
„Man sagt“, wandte Ferry ein, „daß Sie auf jedem Gebiete Gelegenheit zu erpähnen wissen.“
Da magte es Mac Lean. „Ich begreife“, begann er lachend, „Miß Nash Interesse an der Ausgrabung. Darf ich mir - aus Teilnahme an Ihrem künstlerischen Schaffen, Mr. Ferry, die Frage erlauben, welches Interesse Sie diesen Ausgrabungen entgegenbringen?“
„Ich? Ich erhoffe für mich aus diesem unerforschlenen Mutterstöße griechischen Lebens eine ungeheure Anregung für meine Kunst.“
Mac Lean wartete. Würde noch eine Andeutung folgen? Sie folgte. Ferry hatte den tieferen Sinn der Frage begriffen, und darum fuhr er fort: „Natürlich kommt hinzu meine alte Knabenfreundschaft für Miß Nash. Sie ist das Mündel meines Vater gewesen. Sie ist fast meine Schwester und mein bester Kamerad.“
Gentilla wurde bei dieser Klarstellung des Mannes, dem jeder ihrer Gedanken gehörte, um einen Schatten bleicher. Doch keiner der Männer bemerkte es.
„Ich verstehe“, nickte Mac Lean, und das Gefühl wütender Eiferlust schwand. Er hatte aus den Worten Ferrys herausgehört, daß dieser Mann in erster Linie an sich dachte. Liebe aber denkt nicht zuerst an sich. Er wüßte genau. Doch Mac Lean war vor allem Geschäftsmann. Von Erosik ließ er sich bei Unternehmungen nicht leiten. Er war gefonnen, die Forderung dieser beiden abzulehnen, die Bekanntschaft mit Gentilla aber festzuhalten und weiter zu pflegen. Vorsichtig trat er das Rückzugsgefecht an.
(Fortsetzung folgt.)

